

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 9

Artikel: Das Hippo oder Flusspferd : ein verspäteter Afrikabrief
Autor: Hepp, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummehilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Jahresabonnement Fr. 6.—

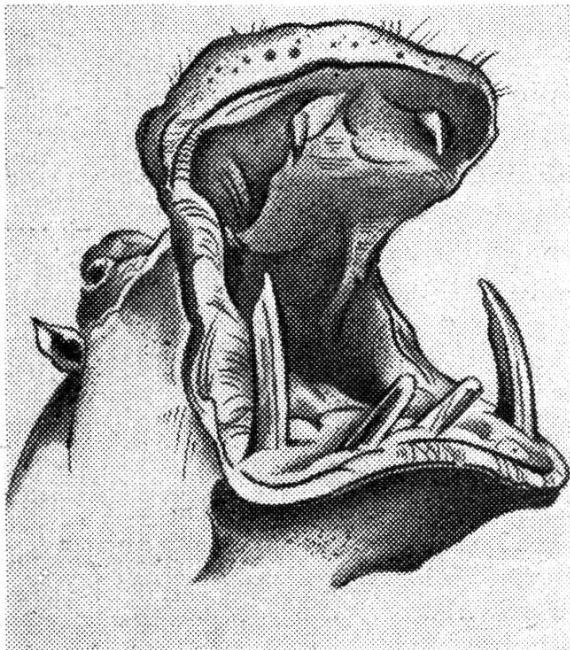
Postcheckkonto VIII 11319

Das Hippo oder Flusspferd

Ein verspäteter Afrikabrief

Schau dir den Rachen dieses Tieres an! Es sieht erschreckend aus. Das Hippo kann sein Maul so weit aufsperrn, dass ein mittelgrosses Bierfass darin Platz hätte. Im Unterkiefer sitzen vier mächtige Zähne. Die beiden Hauer (Eckzähne) werden bis 70 Zentimeter lang.

Es sind gewaltige Tiere, die Flusspferde. Bis vier Meter lang und schwer wie vier bis sechs Kühe zusammen. Ihr Leib gleicht einem Jauchefass auf vier dicken, kurzen Füßen.



Wie bei fetten Schweinen reicht ihr Bauch bis fast auf den Boden.

Tagsüber liegen sie im Wasser. Nur die kleinen Oehrchen, die Augen und die Nasenlöcher ragen über den Wasserspiegel hinaus. Von weitem sieht man sie dann kaum. Sie aber sehen und hören gut, was ringsum geschieht.

Meist leben die Flusspferde in Herden zusammen. In den Tälern des obern Nils haben wir oft ein Dutzend und mehr in schmutzigen Wassertümpeln eng beisammen liegen sehen. Und in den träge dahin fliessenden Flüssen konnten wir gelegentlich mit einem Blick an die hundert Stück

überschauen. Mehrmals haben wir beobachtet, wie kleine weisse Reiher sich auf den Rücken der Hippos niederliessen. Munter hüpfend befreiten sie die Haut der Tiere von allerlei Ungeziefer.

Die grossen Zähne lassen vermuten, dass die Flusspferde Raubtiere seien. Das stimmt aber nicht. Die Hippos ernähren sich nur von Pflanzen.

Mit den waagrecht stehenden stabförmigen Schneidezähnen und den beiden Hauern reissen sie die Pflanzen vom Grunde der Gewässer los. Abends steigen sie an Land und weiden dort wie unser Vieh. Im Tage soll ein Flusspferd etwa 200 Kilo Gras fressen.

Frühmorgens kann man beobachten, wie sie wieder ins Wasser zurückkehren. Sie benützen dabei immer die gleichen Wege. Gegen die Flussufer hin haben sie diese Wege im Verlaufe der Jahrhunderte zu metertiefen Gräben ausgetreten.

Viele der Dornbüsche am Ufer sehen ganz zerzaust aus. Und daneben liegen grössere und kleinere Misthaufen. «Wer hat diese Büsche so zerzaust und beschmutzt?» fragen wir. «Ja, wissen Sie», sagt unser Führer, «die Hippos putzen ihren Hintern daran.»

Stundenlang liegen die fetten Kolosse wie tot im Wasser. Und auf einmal können sie die Zuschauer tief erschrecken. Zwei eifersüchtige Bullen sind mit offenen Rachen aufeinander losgestürzt. Wie Donner dröhnt ihr Gebrüll über die Flusswälder und die nahen, kahlen Hügel hin.

Joh. Hepp

Den Bildstock hat uns in verdankenswerter Weise die Redaktion der «Weltwoche» zur Verfügung gestellt.

Die Brücke

Fremdwörter in den Zeitungen

Areal: Bodenfläche, zum Beispiel Areal für ein zukünftiges Schulhaus.

Argument: Ueberlegung, Grund, zum Beispiel Gehörlose brauchen eigene Fortbildungsschulen. *Argument*: In den Klassen für Hörende lernen sie doch nichts.

Arier: Ursprünglich galten die Perser als Arier (eine besondere Menschenrasse). Später wurde fälschlicherweise Arier als Bezeichnung für eine vornehme, nordische Menschenrasse verwendet (Hitler).

Aristokrat: Angehöriger einer vornehmen Familie, der bei uns in früheren Zeiten mehr Rechte hatte als Bürger und Bauern und in vielen Kantonen die Regierung bildete.

Arktis: Kältegebiet um den Nordpol, siehe auch Antarktis!

Armada: So nannte man die grosse spanische Kriegsflotte, die 1588 von den Engländern besiegt und vernichtet worden ist. Heute: allgemeine Bezeichnung für eine mächtige Ansammlung von Kriegsschiffen eines Landes.

Arriviert, *Arrivierter*: Eingebildeter Emporkömmling, z. B. ein ehemaliger Bauarbeiter, der nun als Baumeister hochmütig tut und seine früheren Kollegen nicht mehr grüsst.